

jenige Regierung sich in Beantwortung der italienischen Vorbehalte auf den Standpunkt gestellt hat, daß sie nichts gegen private Sammlungen für eine der kriegsführenden Parteien in Spanien und nichts gegen die Einschreibung von Freiwilligen unternehmen könnte. Immerhin versucht man jetzt auf französischer Seite, sich ein Bild zu verschaffen: diesem Ziele dürfte die Nachricht des "Matin" dienen, daß die französischen Zollbehörden eine Postkraftwagenladung von 100 000 Schuß Gewehrmunition, die an eine marxistische Organisation in Tunis gehen sollte, beschlagnahmt hätten.

Aus England sollen am Samstag sieben Flugzeuge nach Spanien gestartet sein; vier davon sollen von der englischen Fabrik an eine polnische Handelsfirma verkauft worden sein. In Paris sind sechs andere englische Flugzeuge von den französischen Behörden beschlagnahmt worden.

Völkerbundskommissar wird nationaler Sozialist

Amsterdam, 16. August.

Der kürzlich zurückgetretene Völkerbundskommissar zur Kontrolle der Finanzen Oesterreichs, Rolf von Tonning, der seine Aufgabe mit dem Abkommen vom 11. Juli 1936 für beendet erklärt hat, hat sich dem Führer der Nationalsozialistischen Bewegung Hollands, Mussert, zur Verfügung gestellt und um Aufnahme in die Holländische NSB-Bewegung gebeten.

Dieser Schritt Rolf von Tonning ist um so bemerkenswerter, als er gerade in Oesterreich Gelegenheit hatte, West und Opperbereitschaft der nationalsozialistischen Bewegung kennen zu lernen. Er hat in einer Interredung selbst angegeben, daß die Maßnahmen, die der Völkerbund für notwendig erachtete, um Oesterreichs Währung und Staatshaushalt im Gleichgewicht zu halten, schwerste Opfer von der Bevölkerung verlangt haben. Er selbst war vor dem Parteiverbot in Oesterreich sehr häufig Ziel schärfster Angriffe. Wenn er sich jetzt in seiner holländischen Heimat zu den Zielen des nationalen Sozialismus bekennt, so dürfte die Opperbereitschaft der Deutschen in Oesterreich nicht zuletzt die Ursache dafür sein.

Südkoreanischer Minister bewundert

Belgrad, 16. August.

Der südkoreanische Sportminister, Dr. Rogitich, erklärte nach seiner Rückkehr von den Olympischen Spielen in Berlin den Bestreuer der Belgrader Presse: "Die Organisation der Olympischen Spiele hat alle Erwartungen übertroffen, so daß die Deutschen damit die Bewunderung der ganzen Welt herbeigeführt haben. Diese wurde ihnen auch sonst, auch in sportlicher Hinsicht, zuteil. Die Deutschen zeigten ausgezeichnete Ergebnisse, was eine Folge ihrer systematischen sportlichen Arbeit ist."

100 japanische Soldaten vergiftet

Tokio, 16. August.

Die Agentur Domei meldet, daß über 100 Soldaten des Hamatsu-Regiments an Vergiftungserscheinungen erkrankt sind, die auf den Genuß verdorbener Nahrungsmittel zurückzuführen sein sollen. Am gleichen Ort sind viele Arbeiter ebenfalls aus gleicher Ursache erkrankt. Die in der letzten Zeit häufig aufgetretenen Vergiftungen nach dem Genuß von Nahrungsmitteln haben in Japan Beunruhigung geschaffen.

Robby Prell siegt

Roman um einen Boxer von Ernst Pistulla

Verlag: Babelsberg, Berlin, 1935, 120 S., 1,50 M.

Das halbe Stündchen, das sie zusammensaßen, verging wie im Fluge. Robby bedauerte sehr, daß sie wieder zu ihrer Arbeit zurück mußte. "Lassen Sie den Bertend doch 'n bißchen warten", schlug er vor.

Sie lächelte ihn aus. "Das wäre ein schöner Betrieb, in dem jeder machte, was er wollte. Sie konnten sich Ihre Ausreden leisten, aber ich nicht. Also Herr Prell, auf morgen denn." Sie gab ihm die Hand, die er so vor Freude drückte, daß sie das Gesicht schmerzhaft verzog.

"Ach, Verzückung." Er bekam einen Schreck. "Macht nichts." Sie ging, und ehe sie das Café verließ, kaufte sie noch drei Tafeln Schokolade, die der Köhler den Jungen brachte.

Robby hatte sich jetzt zu ihnen gesetzt, und nur seine ernste Mahnung verhinderte, daß sie in lauten Jubel ausbrachen. Robby kreuzte sich mit ihnen. Hilde Botmer war ein feiner Kerl.

An den folgenden Trainingstagen sahen sich Robert und Hilde täglich. Robby arbeitete mit nochmal so großer Freude als bisher. Seine Gedanken konzentrierten sich alle auf die halbe Stunde nach dem Training. Jeden Tag sah er schon da, wenn Hilde kam, und immer lag ein kleines Blumensträußchen auf ihrem Platz. Wollte sie sich bedanken, wurde er böse wie ein Kind. "Ich bin doch so froh, daß ich mit Ihnen zusammen sein kann!" Und dann erzählte er ein bißchen aus seinem Leben, in dem es immer ziemlich einsam gewesen war. Jede Kleinigkeit war ihr wichtig zu wissen, und da gab es keine Kritik wie bei Mlle Wäninger. Er verstand ihn besser.

Am letzten Tag vor dem Kampf gegen den Belgier merkte Robby nicht, sondern ruhte sich aus. Aber nachher ging er selbstverständlich in das Café. Das Refle-

Droht Frankreich ein Aufstand in Afrika?

gl. Paris, 16. August.

Zu den Sorgen der Pariser Regierung um das Schicksal der vorkolonialen Nachbarschaft in Spanien und um das zu deren Leitung vorgeschlagene Nichteinmischungsabkommen gesellt sich seit einigen Tagen eine neue: Was entwickelt sich in den nordafrikanischen Kolonien Frankreichs? Seit langen herren dort Unruhe, die in den letzten Jahren durch die nationalsozialistische Propaganda der Kolonien noch gesteigert wurde und mehrmals zu blutigen Explosionen führte. Die Unruhe in Paris ist verständlich: In den französischen Kolonien, Protektoraten und Mandatsgebieten Algerien, Tunis, Marokko und Westafrika leben nicht weniger als 5 Millionen Mauren, 9 Millionen Araber und 14,5 Millionen Negers, deren Einfluß im Weltkriege gegen das Deutsche Reich Unabhängigkeitsgefühle geweckt hat, die jetzt immer stärker geltend gemacht werden.

Zum offenen Ausbruch ist die Unruhe in Paris gekommen, als der Führer der spanischen Nationalisten, General Franco, im Rundfunksende Letuan mitteilte, daß der maurische Stammesfürst Abd el Mir 20 000 Mann zum Kampf gegen die Vorkolonialregierung in Madrid zur Verfügung stellen will. Man erklärt in Paris, daß die Mauren aus dem Rif gerne nach Spanien gehen würden, um sich an dem Land rächen zu können, das vor zehn Jahren den Unabhängigkeitskampf Abd el Krims in einem Meer von Blut erstickt hat, an Frankreich.

Eine Ausnahme machen nur die Häuptlinge eines Stammes, der von dem Bombardement

des Eingeborenenviertels von Tetuan durch Kriegsschiffe der Vorkolonialregierung am schwersten betroffen wurde. In ihnen hat sich der Haß gegen die Europäer zur Wut gesteigert. Eine Abordnung maurischer Würdenträger wurde zum Sultan von Rabat (Französisch-Marokko) entsandt, um dessen Unterstützung zu erbitten. Kurz darauf ging der Großvezir von Rabat nach Tanger und hielt dort Vorträge, die die Eingeborenenführer der neutralen Zone ab. Diese Verbindungen der Mauren über die staatlichen Grenzen hinweg sind es, die die französischen Kolonialbeamten außerordentlich beunruhigen und sie einen Aufstand in Nordafrika befürchten lassen.

Verleumdete Eingeborenenführer

Scheid el Oiba und Abbas Turqui, die als Anführer des Widerstandes an dem Aufstand von Algerien verhaftet worden waren, sind nach mehrtägiger Untersuchung wieder freigelassen worden, weil der Widerstand, der die beiden Eingeborenenführer der Aufstiftung beschuldigt hatte, im Kreuzverhör selbst zugeben mußte, daß seine Angaben erlogen waren.

Verschärkung in Palästina

Aus einem jahrelangen Zuge wurde in der palästinaischen Judenstadt Tel Aviv am Sonntagvormittag eine Bombe auf die Straße geworfen, die ein Kind tötete und 20 Personen verletzte. In den letzten Tagen wurden 20 Personen, darunter 12 Juden, getötet. Unter den Opfern steigt der britische Anteil, ohne daß bisher bemerkenswertere Weise eine Verschärfung der Abwehrmaßnahmen eingetreten wäre.

Interview über 10 000 Kilometer

Berlin, 16. August.

Anschließend an das Ferngespräch zwischen dem japanischen Kulturminister Gaito Hira und dem Reichserziehungsminister Kull hat der Hauptschriftleiter der japanischen Zeitung "Yomiuri" um eine Unterredung, auf dessen Fragen der Reichserziehungsminister u. a. antwortete: "Sport ist uns nicht Selbstzweck, und darum ist uns auch nicht der Sieg in jedem Kampfe das Ziel des sportlichen Einsatzes. Nicht, daß ein einzelner 100 Meter in 10,8 Sekunden läuft, sondern daß viele Leute mit ihm nach diesem Ziele ringen und daß auf dem Wege von 18 Sekunden bis 10,8 Sekunden die einfachsten, aber wichtigsten Tugenden der Härte gegen sich selbst und des eisernen Willens entwickelt werden, ist das Entscheidende. Die großen Leistungen der einzelnen Sieger sind nur Zeugen von dem Geiste vieler Tausende."

Reichsminister Kerst wieder hergestellt

Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten, Hans Kerst, der vor einigen Wochen erkrankt war, ist wieder hergestellt. Nach einem Erholungsurlaub in einem mitteldeutschen Badeort wird er vermutlich nach dem Reichsparteitag seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die Themis wird untertunnelt

London, 16. August.

In der ersten Septemberwoche wird mit dem Bau eines Tunnels unter der Themis begonnen werden. Für dessen Ausführung drei Millionen Pfund veranschlagt und genehmigt worden sind. Die Untertunnelung wird etwa 35 Kilometer von der Themismündung bei Daxford durchgeführt werden und eine schon seit länger Zeit dringend geforderte Verbesserung der Verbindungswege zwischen den Grafschaften Essex und Kent bringen. Der einzige feste Überweg der unteren Themis liegt nämlich etwa 20 Kilometer stromaufwärts von Daxford. Zunächst soll ein Führungstunnel von 4 Meter Durchmesser und 300 Meter Länge gebaut werden. Die Anlage, für deren Durchführung das britische Verkehrsministerium verantwortlich sein wird, soll etwa 8 Meter unter dem Flußbett verlaufen.

17 Tote bei einem Kraftwagenunglück

London, 16. August.

Auf einem ungeführten Bahnübergang der Straße Cumber — Wontree wurde am Freitagabend ein vollbesetzter Autobus, der Wahlversammlungsteilnehmer nach Donville bringen sollte, von einem Güterzug gerammt und zertrümmert. Dabei wurden 17 Personen getötet und 15 schwer verletzt.

Gäste des Führers

Berlin, 16. August.

Die gesamte deutsche Olympia-Mannschaft und der deutsche Olympische Ausschuss waren am Samstagabend Gäste des Führers in der Reichskanzlei. Der Führer dankte im Laufe des Abends in überaus herzlichen Worten der deutschen Olympia-Mannschaft und ihrer Führung für ihre ausgezeichneten Leistungen und wies dabei auf die Zukunftsaufgaben des deutschen Sports und die Olympiade in Tokio hin. Er betonte dabei, daß er den Sport deshalb so hoch einschätzte, weil er in ihm ein Element im Völkerverständnis sieht, das erstens eine Überbrückung nach der intellektuellen Seite hin verbindet und zweitens geeignet ist, in den Menschen und Völkern das gesunde Selbstbewußtsein zu stärken.

Der Führer empfing

am Samstag den Erzherzog Albrecht in Begleitung des kgl. ungarischen Gesandten von Sztojan, den ungarischen Innenminister Kozma und den Sohn des ungarischen Reichsverwesers Nikolaus Gortch von Raghbanja, der als Führer der ungarischen Schwimmermannschaft an den Olympischen Spielen teilgenommen hatte; schließlich den auf Heimaturlaub befindlichen deutschen Gesandten in La Paz (Bolivien), König.

Tagesaner schnitt durchs Reich

Sommerfest der Reichsregierung

Im Namen der Reichsregierung veranstaltete der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels am Vorabend des Abchlusses der XI. Olympischen Spiele auf der Wundtinsel zwischen Wannsee und Potsdam ein Sommerfest für die Ehrengäste der Spiele, das den Gästen ein außerordentlich kunstvolles Programm bot. Unter den Festteilnehmern sah man auch König Boris von Bulgarien, den Präsidenten des Internationalen Olympischen Ausschusses, Graf de Baillet-Latour, den früheren amerikanischen Vizepräsidenten Dr. Schuman, den amerikanischen Vorkämpfer der Freizeitsportbewegung Dr. Kirby und etwa 600 ausländische Olympiakämpfer und -kämpferinnen. Deutsche Gastfreundschaft feierte Triumphe bei diesem Fest.

Gesandter von Weizsäcker scheidet von Bern

Der bisherige deutsche Gesandte in Bern, Freiherr von Weizsäcker, verabschiedete sich am Samstag von der eidgenössischen Bundesregierung, da er zum kommissarischen Leiter der Politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes in Berlin berufen wurde. Sein Weggang in Bern wird sehr bedauert.

Deutsch-Italienisches Handelsabkommen in Kraft

Die italienische Regierung hat das Anfang August unterzeichnete deutsch-italienische Handelsabkommen bestätigt. Das Handelsabkommen trat am 15. das Abkommen über den kleinen Grenzverkehr tritt am 25. August in Kraft.

Deutsche Kriegsschiffe auf Ausbildungsfahrt

Im Herbst werden die deutschen Einheitschiffe "Schleswig-Holstein" und "Schlesien" und der deutsche Kreuzer "Emden" zu einer etwa sechsmonatigen Auslands-Ausbildungsfahrt in See gehen.

trommelfeuer hatte unterdessen den Höhepunkt erreicht. Jeder, der auch nur ein bißchen am Sport interessiert war, kannte Robby durch die vielen Abbildungen und Beschreibungen. In den letzten Tagen, und heute ganz besonders, hatten alle Gäste unausgesetzt in die Ecke, wo Robby mit Hilde saß.

"Sie werden also wirklich nicht zum Kampf kommen?" Robbys Stimme klang etwas enttäuscht.

Hilde schüttelte den Kopf.

"Aber Sie gehen zu den meisten Kämpfen, und noch neulich waren Sie Feuer und Flamme."

"Ja, neulich —" Hilde suchte nach einer Ausrede. Nach vergeblichem Herumreden stieß sie kurz hervor: "Aber jetzt kann ich nicht. Ich fürchte mich für Sie, Herr Prell!"

"Aber Fräulein Botmer!" Robby streichelte zaghaft ihre Hand. "Der Belgier ist doch auch nur ein Mensch wie ich. Zwei Füße, zwei Beine, ordentlich Mut, mehr kann kein Bager auf der ganzen Welt in die Waagschale werfen."

"Haben Sie denn kein bißchen Angst?" Aufmerksam sah sie ihn an.

"Nein, ich glaube nicht. Etwas unruhig bin ich. Das bringt die ganze Angelegenheit mit, aber sonst fühl' ich mich sehr wohl."

"Und ich mache Sie unsicher. Es ist eigentlich unerhört von mir. Ich müßte —"

"Also kommen Sie doch?" fragte Robby lächelnd.

"Ach, Herr Prell, mir ist gar nicht zum Lachen. Ich — wenn — ich weiß nicht, ob ich komme. Aber reden wir von was anderem. Die Beute sehen sowieso schon dauernd herüber. Und Sie müssen Ihre Gedanken jetzt vom Kampf ablenken." Und krampfhaft begann Hilde von ihrem Bruder Wolfgang zu erzählen, der jetzt einmal in einen Studentenborsteln eintreten wollte, während er sich früher immer über das Bogen lustig gemacht hatte.

XX.

"Warum gehst du heute nicht zum Boxkampf, Hildchen?" "Ich mag nicht", war die kurze Antwort.

Wolgangs Bild streifte seine Schwester schnell und erstaunt. Er lehnte sich lämmelhaft weit in seinen Stuhl zurück und steckte dabei beide Hände bis zu den Ellenbogen in die Taschen.

"Dann schen' mit deine Karte."

"Berkendit hat mir heute gar keine gegeben", log Hilde.

"Was willst du auch noch da? Es ist bereits neun, und um acht haben die Kämpfe schon angefangen."

"Den Hauptkampf könnte ich noch sehen", beharrte der junge Student.

"Aber wenn ich keine Karte habe, ich kann dir doch nicht helfen", fuhr Hilde reichlich nervös auf. "Ich habe dich vergessen, und Berkendit habe ich schon vor ein paar Tagen gesagt, daß ich keinen Wert auf ein Billet leg."

"Sehr nett, wie du immer an mich denkst", war die ärgerliche Antwort. "Aber was hat auch Mutter noch heute nachmittags fest angenommen, daß du in den Sportpalast gehst?"

Hilde versuchte, dem Gespräch eine andere Richtung zu geben. "Wann kommen denn die Eltern zurück?"

"Weiß nicht. Sie sind wieder bei Onkel Hans, da wird immer so ewig lange gefeiert. — Du, Hilde, warum hast du denn eigentlich keine Lust zum Bogen zu gehen? Heute kämpft doch dein Robby Prell!"

"Na und?" Hilde versuchte gleichgültig auszuweichen.

"Ach meine bloß —"

Es klingelte draußen, und froh über diese Ablenkung, erhob sich Hilde von der Couch und ging hinaus. Sie wußte, daß jetzt ihre Freundin Ely kam, die sie sich herbeistellt hatte.

Als sie mit ihrer Freundin wieder hereinkam, begrüßte Wolfgang das junge Mädchen nur kurz und schmit hinter ihrem Rücken zu Hilde eine Grimasse. Gleich darauf ging er aus dem Zimmer und ließ die jungen Damen allein. Er wußte nicht recht, was er nun anfangen sollte. Den heutigen Abend hatte er sich freigehalten, in der festen Hoffnung, daß ihn seine Schwester mit in den Sportpalast nehmen würde.

(Fortsetzung folgt)

Die olympischen Medaillen verteilt!

Deutschland mit 33 Gold-Medaillen die erfolgreichste Nation / Unsere Reiter gewannen sämtliche Wettbewerbe / Zwei deutsche Boxer wurden Olympiasieger: Kaiser und Runge

Bei den vier letzten Wettbewerben der XI. Olympischen Spiele der Militär- und Jagdsportarten und dem Großen Jagdspringen um den Preis der Nationen verteidigten die deutschen Reiter ihren Weltreichtum mit beispiellosem Erfolg, denn sie gewannen alle vier Goldmedaillen. Welch echter Reitergeist sich dabei zeigte, bewies der Ritt des bei der Geländepflicht am Samstag geprüften Oberleutnant Frehr, von Wangenheim, der mit einem Schlüsselbeinbruch das Jagdspringen der Militärart ritt, dabei blühte und trotzdem noch mit nur 36 Fehlern über den schwierigen Kurs kam und so den Sieg der deutschen Mannschaft sicherte, nachdem Hauptmann Stubendorff schon vorher die Goldmedaille in der Einzelwertung erobert hatte. Am Nachmittag feierten die deutschen Reiter ihren Siegeszug fort. Nach dem Mannschaftsieg im großen Jagdspringen gelang es Oberleutnant Kurt Gasse im Stichtampf, den rumänischen Oberleutnant Henri Rang durch die bessere Zeit seines Mittes bei gleicher Fehlerzahl (4) auf den zweiten Platz zu verweisen.

Am Schlußtage dieser glanzvoll verlaufenen Olympischen Spiele 1936 in Berlin hielten die Reiter ihren Einzug in das Olympia-Stadion und gaben, nachdem sie bisher nur auf den Nebenkampfstätten, dem Marsfeld und im Döberich Gelände um den olympischen Siegeslorbeer gestritten hatten, der Schlußfeier die sportliche Untermauerung. Schon am Vormittag, als die letzte Prüfung der Militärart, das Jagdspringen, abgewickelt wurde, war das Stadion bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit Spannung verfolgte die Menge unter atemloser Stille jeden Durchgang der einzelnen Reiter. Laut brauste jedesmal der Beifall der Hunderttausend auf, wenn einer der Teilnehmer sämtliche Hindernisse glatt und ohne Fehler genommen hatte. Die eigentliche Entscheidung in der aus Dressur, Geländerritt und Jagdspringen bestehenden Vielseitigkeitsprüfung war schon am Vortag gefallen. Auf dem 36 Kilometer langen Geländerritt in Döberich am Samstag war den Pferden alles abverlangt worden. Das Jagdspringen sollte nur noch zeigen, ob die Pferde nach den Anstrengungen des Vortages noch über die notwendige Sicherheit, Geschmeidigkeit und

Energie verfügten, die die Vorbedingungen für ein gutes Militär- und Jagdsport sind. Ueber insgesamt 12 Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,15 Meter führte der Kurs. Unter atemloser Spannung startete fast zum Schluß der Spitzenreiter „Rumi“ unter Hauptmann Stubendorff. Nur 10 Fehler unterliefen ihm durch Flüchtigkeit im vierten Sprung, aber dennoch war sein Sieg in der Militärart, den er während der Dressurprüfung und des Geländerritts errungen hatte, nie gefährdet. Der Espreu machte von allen Pferden den weitaus frischesten Eindruck. Mit spielerischer Leichtigkeit setzte er über die Hindernisse hinweg. Mit seinem Siege gegen die Besten der Welt rückt der jetzt 45jährige Wallach ein neues Ruhmesblatt in den Kranz der Erfolge, die gerade in diesen Tagen die Vertreter der ostpreussischen Schule für die deutschen Farben errungen haben. Eine neue Bravourleistung vollbrachte Oberleutnant Frehrer von Wangenheim auf „Rufst“. Am Vortag war er im Gelände so zu Fall gekommen, daß er sich das linke Schlüsselbein brach. Obi, von Wangenheim beendete nicht nur den Geländerritt trotz der äußerst schmerzhaften Verletzung, sondern trat mit angeschnalltem Arm zum Jagdspringen an, um für Deutschland Mannschaftsieg und Goldmedaille zu retten, für die außer Deutschland nur noch Großbritannien,

die Tschechoslowakei und Polen als weitere vollzählige Mannschaften im Wettbewerb in Frage kamen. Durch seinen Arm behindert tat der deutsche Reiter im Jagdspringen in einer schwierigen Wende noch einmal einen Sturz. Beim Abstoppen rutschte „Rufst“ auf dem weichen Rasen aus und im nächsten Augenblick lagen Pferd und Reiter am Boden. Ungachtet der unsäglichen Schmerzen bestieg Obi, von Wangenheim den braven Fuchs erneut und beendete unter dem Beifall der Massen den Kurs.

Kapitän Thomson - U.S.A. auf „Jenny Camp“ behauptete mit nur 10 Fehlern den zweiten Platz und die Silbermedaille. Auf den nächsten Plätzen landeten die beiden Dänen Kapitänleutnant Lundin und Leutnant Grandjean.

Neben der Goldmedaille in der Einzelwertung, die Hauptmann Stubendorff auf „Rumi“ holte, gelang es Deutschland, auch in der Mannschaftswertung die Goldmedaille an sich zu reißen. Mit 676,75 Punkten siegte Deutschland gegen Polen mit 991,70 und Großbritannien mit 1195,50 Punkten. In allererster Linie gefährdet das Verdienst um den Sieg im Mannschaftswettbewerb dem Oberleutnant Frehrer von Wangenheim. Wäre er nicht geritten oder hätte er den Parcours nicht zu Ende geführt, dann wäre Deutschland zwangsläufig ausgeschieden.

betonen eine Stange mit und lag somit mit Lora gleich. Für die Entscheidung um den ersten Platz und die Goldmedaille war daher ein Stechen über 6 Hindernisse notwendig, ebenso für den Kampf um die Bronze-medaille. Die Mauer wurde zu diesem Zweck auf 1,70 Meter erhöht und der Graben auf 5,50 Meter verbreitert.

Eine wahre Nervenprobe nicht nur für die Reiter, sondern auch für die Zuschauer wurde dieser entscheidende Stichtampf. Es ging um die Goldene Medaille. Durch die hereinbrechende Dunkelheit wurde die Aufgabe der Pferde noch erheblich erschwert. Lora erschien zuerst in der Bahn. Obi, Gasse setzte alles „auf Zeit“ und lief wiederum ein laubhaftes Rennen. Lora rumpelte nur am letzten Sprung — wieder 4 Fehler. Obi, Rang dagegen ging mit Delphis auf „0 Fehler“ aus und ritt in übertrieben langsamem Tempo über den Kurs. Delphis machte aber trotzdem am vorletzten Sprung vier Fehler; die verlorene Zeit war bis zum Ziel nicht mehr einzuholen und mit 59,2 Sek. war dieser letzte Wettbewerb im Stichtampf zugunsten Deutschlands und Oberleutnant Gasse entschieden. Die Zeit von Delphis betrug 72,8 Sek.

Die Bronzene Medaille fiel an den ungarischen Hauptmann Plattky auf Seld auf Grund der besseren Zeit vor Kapitän von der Meerich-Belgien, der den Schimmel Ibrahim im Stichtampf ebenfalls ohne Fehler über alle sechs Hindernisse gebracht hatte, während Dofota (Kapitän Kaguse-U.S.A.) vier Fehler im Stechen gemacht hatte.

Die „Bier aus Honolulu“

Die meisten Olympia-Sieger unternehmen keinen Versuch, ihr Glück nach vier Jahren noch einmal zu versuchen. Eine Ausnahme bilden aber die „Bier aus Honolulu“, die allerdings weder eine Jazzband, noch „Singing-Babies“ oder ähnliches sind, sondern Kunstspringer. Mit ihnen wollen wir in den folgenden Zeilen den Leser bekanntmachen. Wenn Trainer wieder nette Leute sind, dann ist bestimmt alles längst vorbei. Dann verraten sie sich gegenseitig ihre neuesten Tips, lagern sich Trainingszeiten, von denen man schwindlig wird, geben freundlich jede Auskunft, und abends, wenn sie ihrer Horde endlich den Ausgang gestatten dürfen, sitzen sie zusammen und lachsimpeln über Olympiaden. „Wist ihr noch, damals in Amsterdam?“ hört man sie dann sagen. Denn meistens ist es nicht das erstemal, daß sie sich nach vier Jahren wieder treffen. Viele von ihnen waren zuerst aktive Sportler und wurden dann Trainer.

1927 fielen in Honolulu vier Springer auf, Desjardins, Smith, Simaika und der Deutsche Mund. 1928 trafen sich alle in Amsterdam wieder. Desjardins gewann das Kunst- und Turnspringen, Simaika wurde Dritter bzw. Zweiter und Mund belegte einen fünften Platz. Vier Jahre später, wen wundert es noch, sahen sie sich in Los Angeles wieder. Damals holte sich Harald Duch Smith das Turnspringen und wurde im Kunstspringen Zweiter. Die andern waren teilweise schon Trainer geworden. Die Zeit verstreute sie in alle Winde, nach weiteren vier Jahren aber waren sie selbstverständlich in Berlin. Als Mund mit fünf Schwimmern aus Chile in Berlin eintraf, fand er Smith als Sprungtrainer der Deutschen. Simaika kam mit seinen ägyptischen Springern und Desjardins schließlich war Trainer der Engländer geworden. Das war eine Freude, als die „Bier aus Honolulu“ sich wiedersehen und ihre Olympia-Erinnerungen auspackten. Mund erzählte von seinen letzten sechs Jahren in Chile. Die chilenische Regierung beauftragte ihn 1930, den Sport in Chile richtig auf die Beine zu bringen, und überall im Lande, besonders in den Schulen, bei Heer und Polizei, stellten sich dem Deutschen große Aufgaben. „Hast du denn deine Frau nicht mitgebracht?“ unterbricht ihn Smith. „Sie hätte doch mitmachen können.“ Bei irgendwelchen deutschen Reiterkreisen hatten Springer und Springerin sich kennengelernt und später geheiratet. „Meine Frau hat jetzt mit den Kindern zu tun, die auch gerne mit nach Deutschland gekommen wären. Außer dem praktiziert sie als Zahnärztin. Wir haben in unserem Garten in Santiago einen kleinen Sportplatz und ein Schwimmbassin, und wer sich von meinen Sportkürnern im Wasser die Zähne ausbeißt, wird zu meiner Frau geschickt.“

So wird erzählt bis in die späte Nacht. Am Sonntag früh fuhr die chilenische Mannschaft ab, daher wurde am Samstagabend ausgiebig Abschied gefeiert. Aber in vier Jahren werden sich die „Bier aus Honolulu“ in Tokio wohl wiedersehen.

Abschluß: Preis der Nationen

Deutschland siegt überlegen in der Einzel- und Mannschaftswertung

Den Abschluß der sportlichen Wettbewerbe der XI. Olympischen Spiele bildete das Jagdspringen um den Preis der Nationen, in dem noch einmal je drei Medaillen für Einzel- und Mannschaftswertung vergeben wurden. Der japanische Hauptmann J. N. A. auf dem in Australien geborenen „Asafuji“ eröffnete als erster Reiter das Springen und dann folgte jeweils der erste Vertreter der übrigen zehn gemeldeten Nationen. Noch völlig ungewiß war der Ausgang, als die ersten 18 Reiter über den Kurs gegangen waren. Keiner hatte es bis dahin zu einem fehlerlosen Ritt gebracht. Am besten schnitt der belgische Hauptmann van der Meerich mit nur acht Fehlern auf dem Schimmel „Abraham“ ab. Hinter ihm lag mit zwölf Fehlern Rittmeister Cevat Kula (Türkei) auf „Sapfin“ und Hauptmann Bonivento - Italien auf „Doppo“ mit 18 1/2 Fehlern. Für Deutschland startete als erstes Pferd „Nordland“ unter Hauptmann von Varnelow. Zwanzig Fehler unterliefen der Holsteinerin, die zum erstenmal in einem so schweren und wichtigen Wettbewerb eingesetzt wurde. Immerhin reichte ihre Leistung bis zu diesem Zeitpunkt noch zum vierten Rang. Für die Mannschaftswertung schied hier bereits Österreich, Polen, Großbritannien und Rumänien aus, deren Reiter den Parcours nicht beendeten.

Immer mehr stieg die Spannung, als zum zweitenmal die Reiter der einzelnen Nationen über den Kurs gingen. Norwegen und die Türkei schieden zunächst aus der Wertung aus, so daß nach der Hälfte des Wettbewerbs für diese Goldmedaille nur ein Dutzend Mannschaften in Frage kamen. Als zweites deutsches Pferd startete „Lora“ unter Oberleutnant Kurt Gasse. Unter atemloser Stille tat die Stute, in der bekannt prächtigen Manier, spielend leicht Sprung um Sprung. Schon glaubte man an den ersten fehlerlosen Ritt, da unterließ ihr am dreifachen Sprung ein kleiner Fehler und im nächsten Augenblick rollte eine Stange zu Boden. Vier Fehler! Schnell hatte aber der famos Reiter Kurt Gasse die Fuchsstute wieder beisammen und ohne jeden weiteren Fehler beendete „Lora“ unter dem grenzenlosen Jubel der Hunderttausend den Parcours. Noch einmal brauste der Beifall auf, als kurz darauf der Vausprediger die Zeit von 141,6 verkündete, die bis dahin nur der Italiener Kapitän von Consorti auf „Saba“ erzielt hatte. Mit vier Fehlern lag damit „Lora“ in der Einzelwertung an der Spitze vor dem Belgier Meerich auf „Abraham“ und dem Vertreter der Türkei, Sapfin. In der Mannschaftswertung behauptete allerdings Belgien durch das

gute Abschneiden von Kapitän Menten de Horne auf „Musaphisi“ noch eine knappe Führung. „Musaphisi“ mit 15 Fehlern und „Abraham“ mit 8 Fehlern sicherten den Belgiern die Spitze mit einem einzigen Fehlervorteil, dem „Lora“ und „Nordland“ hatten zusammen 24 Fehler gemacht. Schweden, Tschechoslowakei und Ungarn wurden wegen dreimaligen Verweigerens ebenfalls aus dem Mannschaftswettbewerb geworfen und damit waren in dieser Prüfung nur noch die Hälfte der teilnehmenden Nationen im Rennen. Nach dem zweiten Durchgang aller Reiter ergab sich folgender Zwischenstand: 1. Belgien 23 Fehler, 2. Deutschland 24 Fehler, 3. Italien 38 1/2 Fehler, 4. Irland 39 1/2 Fehler, 5. Portugal 44 Fehler. — Einzelwertung: 1. „Lora“ 4 Fehler, 2. „Abraham“ 8 Fehler, 3. „Bagatell“ 12 Fehler, 4. „Sapfin“ 12 Fehler.

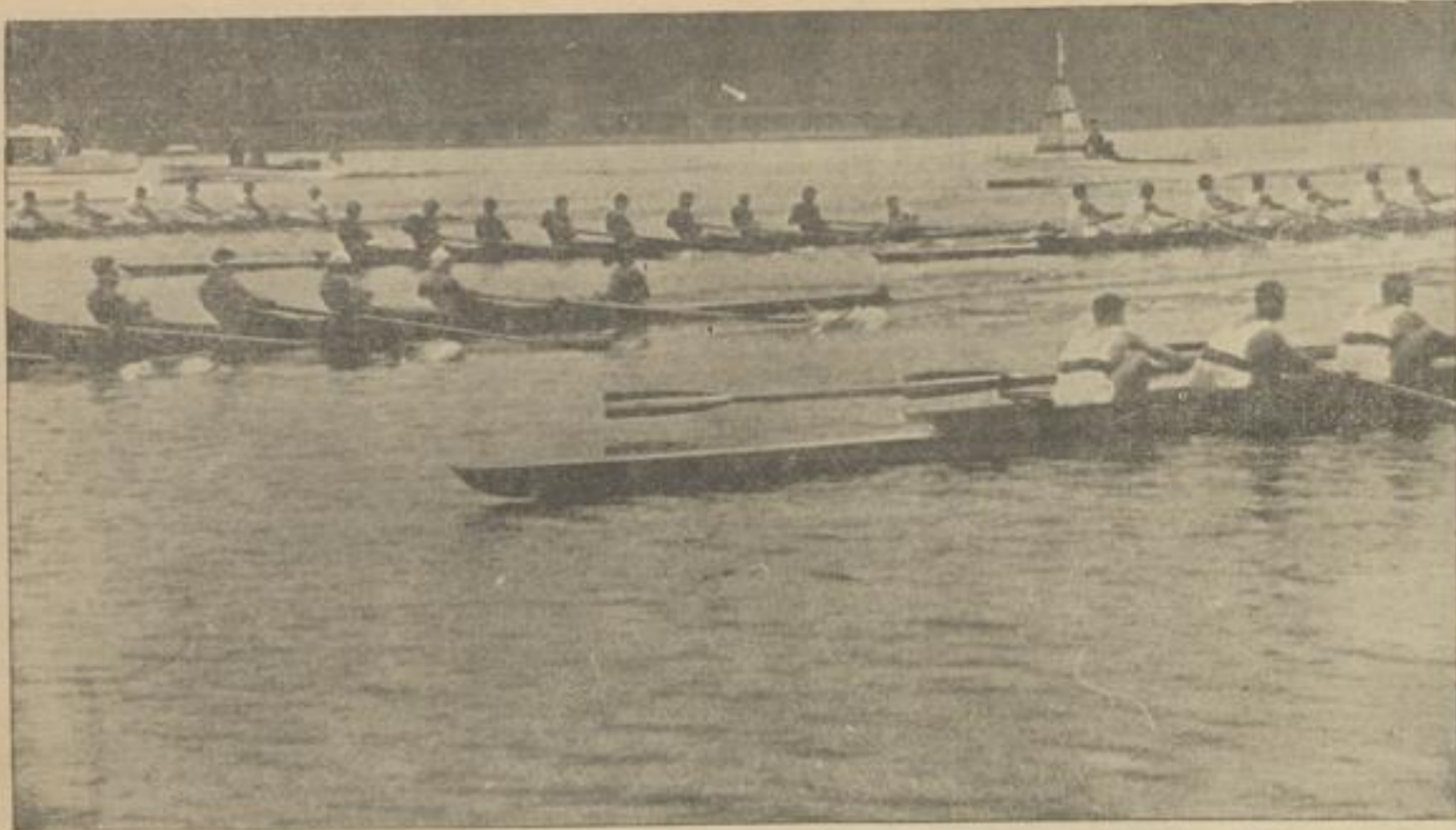
Der dritte Durchgang aller Reiter mußte die Entscheidung bringen. Den Anfang machte wieder ein Japaner, der Olympiasieger von 1932, Hauptmann Baron Nishi, der auf dem schon 16jährigen Uranus ins Rennen ging. Allgemein fürchtete man noch um den deutschen Sieg, als der aus tausend Schlachten bekannte „Mafello“ unter dem italienischen Kapitän Filippini in der Bahn erschien. Nicht wieder zu erkennen war der sonst so gut springende Schimmel gegen früher. Fehler auf Fehler unterliefen ihm, so daß sein Reiter schließlich aufgab. Die deutschen Hoffnungen ruhten noch auf „Alchimist“ unter Rittmeister Heinz Brandt, der noch junge Hannoveraner enttäuschte jedoch etwas. Durch sein teilweises flüchtiges Springen zog er sich 20 Fehler zu und damit schien Deutschlands Sieg in der Mannschaftswertung schon nicht mehr möglich, denn der letzte belgische Reiter hätte 21 Fehler machen müssen, damit Deutschland mit 44 Fehlern wieder an die Spitze gelangt wäre. Das Mißgeschick der Belgier war aber noch viel größer. Die schon 17jährige „Ramona“ hatte einen ganz schlechten Tag und wurde nach dreimaliger Verweigerung ausgeschlossen und damit war die Mannschaft — nach zwei Durchgängen noch in Front liegend — ganz aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Deutschland hat damit die Goldmedaille im Mannschafts-springen sicher.

Die Rumänen, die durch das Verfehlen von Obi, Tudoran aus der Mannschaftswertung gekommen waren, entschädigten sich dafür in der Einzelwertung, wo sie mit Punktgleichheit mit Deutschland in den Stichtampf kamen. Der in Rumänien gezogene Vollblüter Delphis unter Obi, Rang sprang zur allgemeinen Ueber-raschung nahezu alles fehlerlos. Erst am vorletzten Hindernis nahm er mit den Hinter-

Schlußstand der Spiele

Die 129 Wettbewerbe der Olympischen Spiele wurden mit den Reiterwettbewerben des Sonntags beendet, die Deutschland noch einmal 4 Goldene eintrugen. Mit 33 Goldenen, 26 Silbernen und 30 Bronzernen Medaillen ist Deutschland die weitaus erfolgreichste Nation vor U.S.A. (24 Goldene, 20 Silberne und 12 Bronzene Medaillen) und Ungarn mit 10 Goldenen, 1 Silberne und 5 Bronzernen Medaillen. Der Schlußstand der Medaillen-Verteilung sieht wie folgt aus:

	Gold	Silber	Bronze
Deutschland	33	26	30
U.S.A.	24	20	12
Ungarn	10	1	5
Italien	8	9	5
Finnland	7	6	6
Frankreich	7	6	6
Schweden	6	5	9
Japan	6	4	8
Holland	6	4	7
England	4	7	3
Oesterreich	4	6	3
Tschechoslowakei	3	5	—
Argentinien	2	2	3
Estland	2	2	3
Ägypten	2	1	2
Schwiz	1	3	5
Kanada	1	9	5
Norwegen	1	3	2
Türkei	1	—	1
Indien	1	—	—
Neu-Seeland	1	—	—
Polen	—	3	3
Dänemark	—	2	3
Lettland	—	1	1
Jugoslawien	—	1	—
Südafrika	—	1	—
Portugal	—	1	—
Rumänien	—	1	—
Perito	—	—	2
Belgien	—	—	8
Australien	—	—	1
Philippinen	—	—	1



Unsere Ruderer holten fünf Goldene Medaillen

Die deutschen Ruderer haben sich in Grünau ganz wundervoll gehalten. Sie konnten nicht weniger als 5 Goldmedaillen für Deutschland erkämpfen, und zwar im Einer, Zweier mit und ohne Steuermann und im Vierer mit und ohne Steuermann.

Die siegreiche Mannschaft im Vierer. Links oben: Kampf der Achtermannschaften auf der Grünauer Rennstrecke. (Wolff-Brandfurt.)



Oben: Unsere Vierer mit dem erst zwölfjährigen Steuermann und der deutsche Zweier mit Steuermann (unten) holten die vierte und fünfte „Goldene“ an diesem für Deutschland so glücklichen Tag. (Wolff-Brandfurt.)



Links: Gustav Schäfer-Deutschland siegte im Einer, während Eichhorn und Strauß im Zweier ohne Steuermann die Goldmedaille errangen. (Bild: Schirner.)



Beim Olympia-Military in Döberitz am Samstag und Sonntag gewann Deutschland zwei weitere Goldmedaillen. Bild links: Ein Teilnehmer beim Hindernis 5, einem tief eingeschnittenen Wassergraben. — Rechts: Ein schwedischer Kämpfer ist gestürzt und rettet sich nun zu Fuß an Land. (Wolff-Brandfurt.)

Gauorganisationsamt
6/36/K

Beiz. Bloß. und Zellenverordnung der NSDAP 1936, Sonderausgaben Folge 13/36
Verieler 12/0 vom 22. Juli 1936.

Die Kreisorganisationsleiter werden hiermit auf die pünktliche Einhaltung des im vorerwähnten Termin zur Einreichung der Beiträge an das Gauorganisationsamt über die leitenden der Ortsgruppen und Stützpunktorganisationsleiter erfolgte Ablieferung der ausgefüllten Verbände „Blodische Ausstellung der Hausgruppenverbände“ aufmerksam gemacht.

Schulstufenobmann
5/36/St.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftfahr- und Kraftfahrzeugunfälle, Verkehrsunfälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorchriftsmäßigen Meldung und Beitragsübermittlung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. dieses Monats müssen sämtliche Hilfsstellenbeiträge für den Monat September auf dem Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfsstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei einbezahlt sein.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilfsstellenobmänner und Kassenteller werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einzahlung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfsstelle zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einmündlich oder Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die vollständige Nachzahlung aller etwaiger Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfsstelle ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen.

Partei-Amt mit
betreuten Organisationen

Amt für Erzieher (NSDAP), Sommerlager
Leutkirch 18.-28. 8. Anfahr am 18. bis spätestens 18 Uhr. Unterkunft in Schulräumen mit Feldbetten (Strohmatte). Mittagbringen ist nur 1 Decke (1 Decke ist vorhanden), Schlafsaal oder Leintuch, Badewasser, Eßgeschirr und Wäsche ist vorhanden. Wäscherei oder Regenmantel empfehlenswert. Sport, Trainingsanzug, Musikinstrumente, Lieberbücher. Statt Stiefelbohle ist kniefeste Hose gestattet. Diese Kostprobe ist erst eingetroffen, bitte die Teilnehmer rechtzeitig darauf aufmerksam zu machen.
Kreisamtsleitung.

Deutsche Arbeitsfront, Reichsflagengruppe
Gauschiffkapitän, Morgen Dienstag den 18. 8. 36
Heimabend.

Ortsamtsleiterin der Reichsflagengruppe.

HJ. J.V. RdM. J.M.

Vann 126, Personalstelle. Mit Wirkung vom 1. 8. 36 hat der Reichsgruppenführer den Führer des Unterbanns VII/126 Oberndorf, Goff. Heinrich Adèle-Schramberg, zum Unterbannführer befördert.

Vann 126, Verwaltung. Die fehlenden Abrechnungen für den Monat August sind sofort einzusenden. Ich verweise auf meine Rundschreiben vom 1. 8. und ersuche den jeweils beauftragten Antragsbestand zu berücksichtigen. Termin zur Einzahlung spätestens 18. 8. 36. Sämtliche Gebührensunterlagen werden nochmals angewiesen, den ihnen aufgegebenen Schuldbetrag umgehend zu bezahlen.

NSDAP Schar Heusenbürg. Diejenigen Mitglieder, die das Leistungsabzeichen machen, sind heute abend um 8 Uhr an der Turnhalle.
Die Scharführer ein.

Herrenalber Tennisturnier

Herrenalb, 17. August.

Bei günstigem Wetter und ausgezeichnetem Besetzung nahm das Tennisturnier gestern einen programmmäßigen Verlauf. Die Turnierleitung lag in den Händen des bekannten Tennissportlers Heinrich Langenbach-Gernsbach, der fleißigste Vorarbeiten geleistet hatte, um der gut besuchten Veranstaltung einen eindrucksvollen und erfolgreichen Verlauf zu sichern. So sah die Kurstadt Herrenalb ein Tennisturnier in seinen Mauern, das die Teilnehmer in hohem Maße befriedigte, was von Dr. Heffter-Stuttgart, dem Gaufachamtsleiter für Tennis, bestätigt wurde. Einen regen Anteil an den Spielen nahm die Jugend, wobei sich als Jüngste in der A-Klasse Herrl. Langenbach-Gernsbach ein Einzel gut gehalten hat und im Doppel bis zur Mittelrunde kam. Die Ueberraschung der A-Klasse war der 18jährige Kaiser aus Ludwigsbühl, der den schönen Wanderpreis errang; in der B-Klasse zeigten ebenfalls die jungen Stuttgarterinnen prächtigen Sport.

im See nebenan unternommen. Der einzige Kahn jedoch war von anderen Gästen besetzt. Junges Blut kann bekanntlich nicht warten und so kam dem Lenker des Wagens ein fauloser Gedanke. Er hatte schon darüber gelesen, daß die Wehrmacht mit ihren Tanks nicht nur Berge und Täler überwindet, sondern auch breite Flüsse überquert. Wie war's? Nicht lange gefaselt! Auf den Knopf gedrückt und schon geht die Fahrt hinein in die stürmende See. Aber, o weh, man hatte sich in der Tiefe verrechnet. Der brave DDM gleicht vorwärts kommen, stößt und ächzt, mittlerweile die Insassen — zwei Damen und drei Herrn — in ihrem Wasserfäßigen. Mit aller Gewalt schaffte der Wagen noch bis in die Mitte des Sees. Dort ruht er aus von seinen Strapazen und tut nicht mehr mit. Das Wasser aber hat inzwischen schon edlere Körperteile berührt; wir wollen nicht gerade sagen: in Mitleidenschaft gezogen. Ein Kriegsrat beschloß, daß man unmöglich an diesem feuchten Ort übernachten könne. Und so kam ein Ausgespann angerückt, welches den armen DDM samt seiner Befahrung wieder ans Ufer zog. Das Fahrzeug hatte zuviel Wasser geschluckt und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen aber hatten Gelegenheit, sich in der warmen Sonne zu trocknen. Die frohe Stimmung soll nicht beeinträchtigt worden sein.

Wildbad

Die Enzanlagen-Belichtung am letzten Samstag abend konnte bei sehr günstiger Witterung in ihrem ganzen Programm durchgeführt werden. Um die achte Nachmittagsstunde krönten Kurgäste und auswärtige Zuschauer zu Tausenden den Enzanlagen, wo die Arbeitskolonnen unter kundiger Leitung emsig tätig waren. Nebentaufende von Räumchen in den verschiedensten Farben zarten die einen Wärdenslandschaft hervor, die jeden Besucher in ihren Bann zog. Was die Bauinspektion der Staatlichen Badverwaltung mit dieser Belichtung geschehen hatte, wird schlechtlich nicht mehr zu übersehen sein. Man hätte nur allein sein mögen in dieser Bauberschönheit, in diesem Märchen von „Tausend und eine Nacht“. Wohin das Auge sah, überall gab es neue Ueberraschungen und unvergleichliche Schönheiten zu bewundern. Es ist nicht möglich, in der Berichtserstattung auf Gruppenbilder einzugehen, denn eben diese Einzelheiten ergaben das untergeordnete grandiose Gesamtbild. Ob man wollte oder nicht, man mußte den Rundgang auslaufen, um trunkenen Auges noch die in ein Lichtmeer getauchte Neue Trübsale zu bewundern. Viele auswärtige Besucher bestätigten uns, daß die Wildbäder Enzanlagen-Belichtung an Schönheit ihresgleichen sucht. Dementsprechend war der Besuch auch ein ganz gewaltiger.

Birkenfeld

Verkehrsunfall. Am Samstag abend fuhr ein hiesiger Motorradfahrer die Diellingstrasse herein. Gleichzeitig wollte das zweijährige Kind des Rudolf Karrenbach die Straße überqueren, um in die Scheune von Maria Recht, Witwe, zu gelangen. Dabei wurde es unglücklich von dem Lenker des Motorrades erfasst und sehr hart auf den Boden geworfen, jedoch es bewußtlos liegen blieb. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde ein sehr schwerer Schädelbruch festgestellt. Das Kind ist inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen, sein Zustand ist aber noch sehr ernst.

Sportfest des 1. FC. Nach langer Pause im Fußballbetrieb und großer Ruhe auf dem Sportplatz hinter der „Sonne“ herrschte dort am Samstag und Sonntag wieder reges Leben. Am Samstag abend sah man alle Mitglieder und Anhänger des Vereins versammelt. Sie wollten sich einleitend für die neue Spielzeit kameradschaftlich festigen. Wir wissen ja, daß die elf Spieler auf dem Spielfeld jeweils zu entscheiden haben, dazu gehören aber auch die fanatischen Anhänger und Träger des Vereins. Ein Teil der Feiernwechsellagerung musizierte u. das Quartett stellte sich ebenfalls in den Dienst der Veranstaltung. So half alles zusammen, den Abend zu einem schönen Antritt für den Sonntag werden zu lassen. Am Sonntag fanden vormittags leichtathletische Wettkämpfe und Vereinswechsellagerung der Aktiven, Jugendlichen und Schüler statt. Am Nachmittag wurden verschiedene Pokalspiele angetragen. Hierzu hat-

ten sich jeweils die Anhänger der von auswärtig spielenden Mannschaften eingefunden. Der Besuch war gut. Die Spiele wurden alle sehr raffant durchgeführt. Dabei konnten unsere Mannschaften durchwegs als Sieger hervorgehen.

2. Sommerlager Calmbach

Tagesausflug am 12. August 1936

Ein stundenlanger Windsturzregen geht über Calmbach nieder. „Und bei diesem Wetter soll morgen unsere Fahrt in die Berge steigen!“ So murmelt es in den Reihen der Erzieher, die am Mittwoch beim Mittagessen in der Turnhalle Calmbach sitzen. Wenn das nur nicht schief geht! Und gespannt wollen wir in den Mienen unseres Lagerleiters lesen, was er denn über die bevorstehende Reise denkt. Doch sein Gesichtsausdruck verrät uns nichts. Was wird er tun? Wird er nachgeben und den gefassten Beschluß umstoßen, oder wird er auch jetzt angesichts dieses trostlosen Regens sein althergebranntes geworden: dennoch! sprechen? — Ein Pfiff! Der Lagerleiter, Va. G r a p p, erhebt sich. Mit einer verächtlichen Handbewegung weist er auf den Regen, wie wenn er ihn wegweisen wollte, und ruft dann — er schreit es mehr —: Morgen wird gefahren, und wenn es... Ein großes Hallo antwortet ihm. Wir kommen uns vor wie die Fingern, die dem Lehrer ein Schnippen schlagen wollen. Und nun leben wir in Opposition zum Wettergott; wozu fingen wir auch immer das Lied von den „Herren der Welt“, wenn wir das nicht einmal auch beweisen dürfen?

Am Donnerstag früh um 4 Uhr schritt die Meise auf dem Schulhof, Schlaftrunken freiden wir aus den Hallen und unter erster Wind und Stauber gilt dem Himmel. Der Regen ist zwar verbebt, aber immer hängen noch düstere, schwarze Wolken über den Schwarzwaldbergen. Frühlich. Dann Antreten. Wir werden in fünf Omniausse verpackt und los geht es in die Berge. Ein Lied erklingt. Was es den einen oder anderen Stiefelwächter wecken! Unser Weg führt durch das malerische kleine Enzal anmücht nach Freudenstadt. Langsam klettert unsere Fahrgänge die Schwarzwaldböschung empor. Va. F i c h t e n, ein ausgezeichnete Kenner des nördlichen Schwarzwaldbes, ist unser Führer. Er erklärt den geologischen Aufbau der Gegend, die wir durchfahren, und weist uns auf die Schönheiten der Landschaft hin. In Freudenstadt wird erste Kost gemacht. Wir schauen uns den weiträumigen Marktplatz und die Kirche an. Dann geht es weiter auf den Ruhestein. Dort herrscht dießiges Wetter und wir glauben schon, daß wir keine Aussicht in die Gegend bekommen. Da jenseits plötzlich der Nebelwächter und gibt den Blick frei nach Osten und auf den Wildsee. Wir besuchen noch das Gefallenendenkmal des Inf. Regiments 126. Kamerad W e n d e l spricht ein paar aufreizende Worte und dann geht es weiter zum Rummelsee. Nach kurzem Halt fahren wir auf die Hornbühlgründe. Wir hoffen auf gute Sicht, müssen aber erfahren, daß es nicht so leicht ist, mit dem Wettergott auf Kriegsfuß zu stehen: harter Regen und Nebel versperrt uns jegliche Aussicht. Wir trösten uns in der dortigen Wirtschaft über unsere Niederlage und fahren dann zur Schwarzwaldbühlhöhe. Es hat sich wirklich gelohnt, diesen Wächter zu machen, denn wir können bewundern dieses gigantische Wert der modernen Technik. Weiter geht es durch das herrliche Murgtal über Forbach, Gernsbach nach Baden-Baden. Wir besichtigen die Stadt; einige verirren sich sogar in die dortigen Spielhöle, bemerken aber bald, daß sie hier wie ein Fremdkörper sind. Neben den bleichen Gesichtern der Spieler haben sich ihre sonnengebräunten Haut ab. Zum Spaß wagen einige einen kleinen Einsatz und wir können einen Gewinn von 2 Mark davontragen. Die Pant haben wir also nicht gelassen. Eine herrliche Fahrt haben wir auf dem Heimweg. Mit frohlichem Gesang begrüßen wir Calmbach und sein Lager. Es hat sich gelohnt, diese: dennoch!

Herrenalb

86. Geburtstag. Morgen Dienstag begeht der älteste Einwohner der Stadt, Herr Karl Waldner, genannt Lambart, seinen 86. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich heute noch ausgezeichnete Kräfte des Geistes und Körpers und ist, wie uns mitgeteilt wird, einem guten Bierle durchaus nicht abhold. — Diese letzte Altershürde wünschen wir dem Geburtstagskind auch für die Zukunft.

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsleiter hat die Landgerichtspräsidenten in Erwägung zum Oberstaatsanwalt in Ellwangen und Otto Bauer in Heidenburg zum Landgerichtsdirektor in Tübingen ernannt.

Kreisgerichtsdirektor Dr. Ged in Weilingen wurde dem dienlichen Bedürfnis entsprechend und auf seinen Antrag als Landgerichtsdirektor an das Landgericht Stuttgart versetzt.

Der Innenminister hat im Namen des Reichs die Kreisassistentin Pauline Rant bei der Ministerialabteilung für Bezirke- und Körperschaftsverwaltung zum Verwaltungsdirektorin ernannt.

Der Präsident des Landesfinanzamts hat für den Herrn Reichsminister der Finanzen namens des Führers und Reichsleiters die Steuerwachmeister auf Probe: Dieß bei dem Finanzamt Heidenheim und Hoffmann bei dem Finanzamt Weilingen zu Steuerwachmeistern ernannt. Der Steuersekretär Dieß bei dem Finanzamt Weilingen auf Antrag mit Ablauf des Monats Oktober 1936 in den dauernden Aufseher versetzt.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden versetzt: Steuersekretär Senne bei dem Finanzamt Crailsheim an das Finanzamt Stuttgart-Güd, Steuerassistent Gith bei dem Finanzamt Freudenstadt an das Finanzamt Crailsheim.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postsekretär Knab in Lehenhausen zum Postverwalter bestellt worden.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind der Reichsbahndirektor Eißler, Vorstand des Reichsbahnbetriebsamts Calw, nach Weillau (Reichsbahndirektion), der Reichsbahnoberinspektor Schwarz in Saarbrücken (Reichsbahndirektion) nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) und der Reichsbahninspektor Siederer in Karlsruhe a. R. (Reichsbahndirektion) nach Ulm (Reichsbahndirektion) versetzt worden.

Der Landeshof hat die Pfarrei Bartholomäus, Def. Kalen, dem Stadtpfarrer Werner Helm mit Eßlin in Eßlingen, Def. Weilerheim, übertragen.

Der Landeshof hat die Pfarrei Pappelau, Def. Blausheim, dem Pfarrverwalter Jannanau Kling in Blausheim, Def. Lötzingen, übertragen.

Der Landeshof hat die Pfarrei Eßlingen, Def. Eßlingen, dem Pfarrer, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an folgenden Gemeinden haben sich bis zum 29. August bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:

I.

Musberg, WGA, Stuttgart, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organisationsdienstes, ein Schülerleiter ist zu bestellen; G m i n g e n, R. Ragold, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organisationsdienstes; O r a n g e, R. Freudenheim, Gelegenheit zur Übernahme des Organisationsdienstes.

Heidenburg, 17. August

Ein Sonntag mit Dondstagstipe. Gestern hatten wir einen Sonntag, den wir schließlich zu den schönsten und auch heißesten Tagen des heurigen Sommers zählen dürfen. Ein solcher Sonntag zog die Menschen förmlich hinaus in die Herrgottsnatur, in die allerdings der Hitze nahende Herbst schon seine Silberfäden hineinwirft. So verlockend es natürlich auch war, in der Frühe eine Wanderung über einen der beliebtesten Stadt-Rundspaziergänge zu unternehmen, so war es ratsam, sich in der Nähe schattenspendender Anlagen aufzuhalten, denn über die Mittagsstunden lag brütend heiß die Sonnenglut über den Schwarzwaldbergen und es war mir gut, daß hin und wieder ein leichtes Lüftchen durch das Tal zog und die drückende Schwüle verjagte. Nicht betrieblam ging es im Schwimmbad zu. Vobelsfuge von hier und anderswärts, darunter sehr viele Ad-Büste, labten sich in dem kühlen Erzwasser und gaben sich lustig sonntäglichen Badefreunden hin.

Gestern nachmittag fand unter Führung von Kreisobmann Scheerer eine Felderbesichtigung statt. Die Obstanlagen in den Hinterhöfen wurden unter die kritische Lupe genommen. Herr Scheerer wachte viel Wissenswertes zu berichten. — Der Turnverein war zur Beförderung wichtiger Vereinsangelegenheiten in seinem Lokal zur „Eintracht“ beisammen. — Die Vierziger unternahmen eine Jubiläumssahrt an den schönen Bodensee. — Die Stadtkapelle gab von 11 bis 12 Uhr im Schulgarten bei zahlreichem Besuch ein Staudkonzert. Die Darbietungen, hatte Musikant und Konzertschüler, wurden durch reichen Beifall verdient.

Eine Autofahrt im Größeltal. Giebt da gestern nachmittag ein blühender DDM-Wagen mit einer flotten Befahrung — zwei Damen und drei Herrn — vor der Wirtschaft zum „Größeltal“. Man war guter Stimmung und hätte am liebsten sofort eine Raderpartie

Zur Salat- und Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.

wie überhaupt die B-Klasse ein wunderschönes Tennis vorlegte. Die übrigen Resultate lauten: Wanderpreis, Klasse A, Herren-Einzel: Kaiser, Ludwigshafen; 2. Preis: Siegwart, Darmstadt; Wanderpreis der Damen, A-Klasse: Frau Dr. Reutter-Hammer, Stuttgart; 2. Preis: Frä. Weibe, Freiburg. Klasse B: 1. Herren-Preis: Herr Stienen, Karlsruhe; 2. Preis: Raich, Schwellingen. Klasse B, Damenpreis: Frä. Rudne, Stuttgart; 2. Preis: Frä. Schrein, Karlsruhe, Frä. Schröder, Mannheim. Herren-Doppel: 1. Preis: Hildebrandt-Hütterer, Mannheim; 2. Preis: Graf Brangel, Dr. Reutter, Stuttgart. Gemischtes Doppel: Frau Dr. Reutter-Hammer, Dr. Reutter; 2. Preis: Frau Krug, Graf Brangel; 3. Preis: Frä. Kaiser-Kaiser; eines 2. Preis: Frau Reutter-Siegwart.

Die Preisverteilung fand abends im Kur-saal statt und war mit einem Gesellschaftsabend verbunden. Gaukschamtsleiter Dr. Reutter dankte der Turnierleitung für die geleistete Arbeit. Für die Turnierleitung sprach Hotelier Wösch, anßerdem Kreis-leiter Hübner und Bürgermeister Dr. Eisenbrandt, die das gute Gelingen des Tennisturniers hervorhoben. Die Preisverleiher waren von den gelisteten prächtigen Preisen überfrachtet.

Der Ausbau des Herrenalber Tennis-Turiners für spätere Jahre ist vorgegeben und durch den Gaukschamtsleiter gesichert.

Worzhelm, 17. August. Der verheiratete 23jährige August Winkler aus Würm stürzte am letzten Freitag im Schwertpatberg an der Kasersteige bei der Ausführung einer Arbeit 16 Meter tief in den Schacht. Mit sehr schweren Verletzungen wurde er in das Städtische Krankenhaus verbracht. — Vor dem Schöffengericht hatte sich am Freitag eine sechsöpfige Diebsbande zu verantworten. Drei der Angeklagten, der 22 Jahre alte Helmut Endelmaier aus Worzhelm, Oskar Schille aus Wirtenfeld und die geschiedene 23 Jahre alte Lotte Dölzle aus Erlingen, hielten im Stehlen einen Rekord auf. Vor ihnen war nichts sicher, sie stahlen, was ihnen in die Hände fiel. Vor Gericht verurteilten sie natürlich ihre Taten zu beschönigen. Das Gericht sprach empfindliche Gefängnisstrafen aus. Endelmaier und Schille erhielten je drei Jahre und sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. Lotte Dölzle acht Monate Gefängnis. Die anderen wegen Hehlerei Mitangeklagten kamen mit geringeren Gefängnisstrafen davon.

Worzhelm, 16. August. (Absturz im Bergwerksschacht.) Im Bergwerk des Fluß- und Schwertpatbergs Döppenschmidt bei Würm ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Der 38 Jahre alte Steiger August Winkler aus Würm stürzte beim Einsteigen in den Schacht auf der Leiter aus und stürzte etwa 15 Meter tief auf die Sohle des Schachtes ab, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Vermutlich hat er einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen.

Schwäbische Chronik

Von der Württ. Bodenbesiedlung Württ. in Letztang wurden diejenigen Volksgenossen, die an der Errichtung einer Siedlerstelle in Neute Interesse haben, zu einer Besichtigung des Siedlungsgebietes nach Neute eingeladen. Im Anschluß an einen Ausflugsausflug machte sich das große Interesse für das Siedlungsgebiet bemerkbar, insofern, als der größte Teil der Anwesenden sich für die Siedlerstelle in Neute meldete, so daß das gesamte Baumvorhaben von 33 Siedlerstellen vorerst in kürzester Zeit belegt sein dürfte.

In Pflaushausen bei Ehlingen wurde von Beamten des Landjägerkommandos Ehlingen ein 26 Jahre alter Handwerker festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Ehlingen eingeliefert. Er hat sich an einer Reihe schulpflichtiger Mädchen fittlich vergangen.

Oberbürgermeister Scheef von Tübingen feierte am Samstag ein seltenes Jubiläum. Vor 40 Jahren, und zwar am 15. August 1894, ist er in die Stadtverwaltung Tübingen als Assistent des Stadtschultheißenamtes eingetreten. Seit dieser Zeit hat Oberbürgermeister Scheef als Beamter in der Stadt Tübingen gewirkt, und zwar teils als städtischer, teils als staatlicher Beamter. Im Juni 1919 wurde er zum Stellvertreter des Stadtvorstands gewählt, wofür Posten er von 1927 bekleidete, um dann am 1. Januar 1931 seinen Dienst als Oberbürgermeister anzutreten.

Stuttgart, 16. August. Reichskriegerbund (pendet für die Deutschen in Spanien.) Der Deutsche Reichskriegerbund (Kriegshäuserbund) e. V. spendete auf Veranlassung seines Bundesführers, SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, 1000 RM für die durch die Kuren in Spanien geschädigten deutschen Volksgenossen.

Stuttgart, 16. August. (Kreis Schönbuch, ein neuer politischer Kreis.) Wie der „N.S.-Kurier“ erfährt, trägt der bisherige Kreis Stuttgart-Kant Bödingen, zu dem bekanntlich am 1. Juni dieses Jahres noch der Kreis Herrenberg gekommen ist, nach einer Anordnung der Gauleitung der NSDAP, von jetzt ab den Namen Kreis Schönbuch. Die Kreisleitung ist Bödingen a. F., Kreisleiter ist nach wie vor Pg. Fischer.

Blut im Verfolgungswahn

Stuttgart, 15. August.

Gegen den wegen verurteilten Totschlägers bei der Staatsanwaltschaft anhängig gewordenen 23jährigen Otto Maurer von Holzgerlingen wurde auf Grund eines ihn für unzurechnungsfähig erklärenden Gutachtens der Psychiatrischen Klinik in Tübingen vor der Großen Strafkammer das Sicherungsverfahren durchgeföhrt, das mit seiner Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt endete. Der an Spaltungskrankheit leidende hatte in dem Wahn, seine Eltern wollten ihn mit Gift aus der Welt schaffen, da er ein in Blutshunde gezeugtes Kind sei, am 22. Mai seinen Vater, bei dem er als Schreiner-geselle arbeitete, in der Werkstatt mit einer Holzlatte niedergeschlagen, um sich dessen vermeintlicher Mordabsicht zu entziehen.

Scherz fordert ein Menschenleben

Stuttgart, 15. August.

Der 23jährige ledige Josef Schönberger von München wurde von der Zweiten Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der beim Bau der Reichsautobahn auf Marzling München als Fahrer einer Dampflok-motiv beschäftigt gewesene Angeklagte war am 13. Juni abends hinter einem mit Arbeitern besetzten und von einer Diesellokomotive gezogenen Plathwagen hergefahren. Dabei hatte er den vordrucksfähigen Abstand von 10 Metern nicht eingehalten, sondern aus Scherz wiederholt den Anchein erweckt, als wolle er mit seiner schneller laufenden Maschine den Zug überrennen, um dann unmittelbar vor dem Zusammenstoß stark ab-zubremsen. Einmal aber mißlang der Scherz; die Lokomotive warf beim Aufprall den Plathwagen aus dem Gleis, die Arbeiter wurden herabgeschleudert und einer von ihnen so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Ein Sägewerk abgebrannt

Kalen, 14. August. Freitag früh 1.15 Uhr, als die beiden in der Nachtschicht arbeitenden Säger des Sägewerks G. H. H. in beim Welper saßen, ging plötzlich das Licht aus. Sie schauten nach und mußten die Wahrnehmung machen, daß im Turbinenhaus Feuer ausgebrochen war. Sie schlugen sofort Alarm. Mit Windeseile verbreitete sich das Feuer, so daß in kürzester Zeit das ganze Sägereigebäude in hellen Flammen stand. Trotzdem die Feuerwehre beinahe Übermensliches leistete, konnte nicht verhütet werden, daß das 26 Meter lange und elf Meter breite Sägereigebäude mit zwei Hohl-gattern, ebenso ein großer Schuppen restlos ein Raub der Flammen wurden.

Glücklicherweise konnte das durch eine majore Mauer von dem Sägewerk getrennte Hobelwerk, das Trockenhaus, das Kesselhaus und das Gebäude, in dem die Stabforbsfabrikation untergebracht ist, gerettet werden. Das Stallgebäude blieb von den Flammen verschont. Der Gebäudeschaden ist etwa 14 000 RM., der Maschinenschaden etwa 40 000 RM., und der Schaden an Holz, Rie-men und Werkzeugen etwa 10 000 RM. Lei-der trug der Mahmeister, der die noch längere Zeit laufende Turbine abstellen und den Feuerwahn öffnen wollte, Brandwunden davon. Die Entschuldungsurteile kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, doch wird angenommen, daß entweder Kurzschluß oder Warmlaufen eines Baggers den Brand ver-ursacht haben. Das Sägewerk ist unter dem früheren Besitzer im Jahre 1906 schon ein-mal abgebrannt.

Olympiasieger wird geehrt

Der Turner Konrad Frey, der bei den Olympischen Spielen zwei goldene, zwei silberne und eine bronzene Medaille für das Deutsche Reich errungen hat, wurde vom Reichserziehungsminister als Turn- und Sportlehrer in Bad Reuznang bestätigt.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 15. Aug. Großverkauf: Tafeläpfel (einheimische) 20-28, ausländische netto 24-26, Haselnuß 5-8, Haselnüsse 15-18, Tafelbirnen (einheimische) 22-28, ausländische netto 22-28, Tafeltrauben ausl. netto 36-38, Erdbeeren 100 Brombeeren 30-35, Preiselbeeren 26 bis 32, Heidelbeeren 30-35, Mirabellen 30 bis 36, Pfirsiche (einheimische) 34-45, ausl. netto 42-45, Pfäumen 18-25, Weintrauben 25-30, Wähler Frühweidchen 23-25, Kar-toffeln 4,3-5, Wachsbohnen 18-22, Stangenbohnen 18-22, Wachsbohnen (schmale) 12-16, Pfäher 12, Wirsing 6-8, Weißkraut 5-6, Kohlrab 7-8, weiße Rüben 5-6, Zwiebel 6-8, Tomaten (Reibhaus einheimische) 22-25, ausl. netto 24-28, Spinat 14-15 Rpf. je 1/2 Kg., Kopfsalat 4-10, Endivienalat 5-10, Blumenkohl 20-30, Gurken 10-25, Salzkurzen 1-2 (100 Stück 60-65), Rettich 4-8, Sellerie 6-15, Kopf-kohltrabi 3-6 Rpf. je Stck, rote Rüben 6-7, Karotten 8-12, Monatsrettich rote 6-7, weiße 7-8 Rpf. d. Bd. Als Klein-handelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als an-gemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse ausreichend. In Obst wurden etwa 1700 Zentner angeliefert. Verkauf in Obst lebhaft, in Gemüse schleppend. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10 bis 12 Prozent unter den angegebenen Netto-preisen. Brombeeren sind reichlich vertreten. Die übrigen Beerenarten gehen zu Ende. Im Vordergrund stehen Stuttgarter Gaisstutle und Wähler Wetzchen. Bei Bohnen und

Blumenkohl ist jetzt die günstigste Zeit zum Einkauf.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leon-hardsplatz vom 15. Aug. Zufuhr 80 Zentner, Preis für 50 Kilogramm Böhmische runde gelbe 4.80 RM.

Fußball

Wieder beginnt im Fußball ein neues Spieljahr, wieder sind alle dabei, ohne Aus-nahme. Auch dem Meister Engelsbrand ge-lang der Aufstieg zur Bezirksklasse nicht, ebensoviele wie den vorhergehenden Meis-tern Schwann, Calmbach und Neuenbürg. Wenn es darauf ankommt, fehlt die gute Form der Verbandsspiele (die Engelsbrand schon hart in Calmbach vermissen ließ) oder die Gegner sind härter, einfallreicher und wichtiger. Uebrigens könnte nur ein ganz finanziell gutstehender Verein die Bezirks-klasse halten, außer er läme zum benachbarten badischen Bezirk. Doch genug davon. Der Bezirk ist geographisch wirklich nah beieinan-der und große Fahrten sind ausgeschlossen, das tut gut. Es besteht nun auch die Gewißheit, daß er so längere Zeit eingeteilt bleibt und Auf- und Abstieg geregelt ist. Das gibt nun den Spielern einen anderen Reiz wie bisher, wo man jedes Jahr mit einer Änderung zu rechnen hatte. Vor allen Dingen wird jeder Verein, sich sofort mehr anstrengen, um sicher bei den Führenden zu sein, was auch vom geldlichen Standpunkt aus von hartem Vor-teil sein wird. Die Termine der Vorrunde stehen schon fest, Beginn ist der 6. September, gleich mit ganz annehmbaren Paarungen in der 1. Kreisklasse, deren Teilnehmer wir kurz besprechen wollen. Da ist zuerst die starke Goanerkraft um den Klassenleiter herum mit 5 Vereinen und Mannschaften, wo jeden Sonntag herrliche Paarungen die Zuschauer nie langweilen werden. Felderbach, der auch an Jahren jüngere Verein, ließ schon durch Freundschaftsspielergebnisse aufhorchen, und wird auch neben Ottenhausen am meisten mitgesprochen bei der Punkteverteilung, wäh-rend Schwann und Pfingweiler wieder die Ueberraschungen bringen dürften. Conweiler wird sich erst einspielen müssen, ebenso wird Engelsbrand Mühe haben, dieses Mal die Spitze zu erklimmen. Wildbad, das mit Recht in der 1. Kreisklasse belassen wurde, wird wohl eine andere Rolle spielen wie im Vor-jahr, das bewiesen schon die drei letzten Spiele bei den „3 Ausländern“, Biernsheim, Wurm-berg und Bärental, die glänzlich nun ent-schwunden sind von unserem Horizont. Meist Neuenbürg und Calmbach. Ersteres war schon mehrere Male das Hängelrinne an der Wange und wird gleich am ersten Spieltag seinem Rivalen Calmbach gegenüberstehen. Ein hart ausgeglichenes Feld wartet, wer wird am Ziel der erste und — am Schluß hängen bleiben? Jede Mannschaft wird sich beherrschen und im Zaume halten müssen, denn die schweren Strafen der letzten Spiel-jahre sind nicht purlos an den betroffenen Vereinen vorübergegangen und diesmal wird im Zeichen der Olympia wohl noch weniger gespart werden. Die Sommerperiode ist um — der Probegalopp beginnt schon am 16. August. Wir freuen uns, nun wieder Fußball zu sehen, denn die fußballlose, die schreckliche (Neu-)Zeit ist nun (hoffentlich) vorbei.

Wichtiger interessanter beginnt die 2. Kreisklasse, denn — der Aufstieg kann unter Umständen (1. Kreisklasse 10 Vereine) zwei oder drei Vereinen winken und die Schär der Aufwärtler hat sich um zwei gelichtet. Ob Neuenbürg nun mal zum Zuge kommen wird, nachdem es schon etliche Jahre unbedröckert nach einer „Goldenen“ strebt?

Stadt Wildbad. Abwehr des Kartoffeltäfers.

Die Anordnungen des Landrats in Neuenbürg vom 10. 8. 36 (Eng-Älter Nr. 189) sind in Wildbad wie folgt durchzuführen:

1) Die Suchtage sind:

Mittwoch, 19. August,
Freitag, 28. August,
Freitag, 11. September,
Freitag, 25. September,
Freitag, 6. Oktober (falls an diesem Tag die Abarntung des einzelnen Feldes noch nicht begonnen hat.

Die zur Suche verpflichteten Rahnleier der mit Kartoffeln oder Tomaten befestigten Grundstücke bzw. ihre Beauftragten haben sich an diesen Suchtagen pünktlich um 2 Uhr nachmittags an der für ihren Bezirk bestimmten Stelle (siehe hernach Ziff. 2) einzufinden und bis zur völligen Abklärung des Bezirks mitzuwirken.

Ein weiterer Hinweis auf die Suchtage erfolgt nicht. Jeder Grundstücksahnleier ist aber trotzdem für die Teilnahme verant-wortlich.

2) Das hiesige Feldgebiet wird in folgende Bezirke eingeteilt (der Sammelpunkt, an dem sich die Sucher um 2 Uhr nachmittags einzufinden haben, ist jeweils in Klammer vermerkt):

Links der Eng:

Bezirk 1: Paulinenstraße vom Staffelsweg abwärts (Krankenhaus),
Bezirk 2: Rennbach, nördlicher Teil vom Staffelsweg westwärts (Staffelsweg),
Bezirk 3: Rennbach südlicher Teil bis Haus Stolzenfels (Kreuzung Wäherweg-Charlottenstraße),
Bezirk 4: Sommerberg vom Haus Stolzenfels bis Collesgähle (Schlingershof),
Bezirk 5: Hiegelhütte und Hochwiese (Octobauernführer Treiber), rechts der Eng:

Bezirk 6: Unterer Calenberg vom Amelsgähle bis zur Markungsgrenze (Amelsgähle),

Bezirk 7: Oberer Calenberg vom Amelsgähle bis zur Calen-selge (Haus Wumenthal),
Bezirk 8: Calenstige-Kappelberg bis zum Hohenackerweg, Olga-straße und Uhlensiedelhof),
Bezirk 9: Kernerstraße (beiderseits) vom Hohenackerweg bis Haus Lohmayer und über Paulinenhof (Haus Zimmermeister Proh).

Für die übrigen Markungsteile sind Anweisungen ergangen, die besonders bekanntgegeben werden.

3) Den Wohnungen der für jeden Bezirk bestellten Vertrauens-männer ist bei Strafvermeidung Folge zu leisten.

Der Bürgermeister.

Für nur 13 pfg. gibt Henko 5 Eimer Einweichlauge von stärkster schmutzlösender Wirkung!

Das gute Bild

ob Landschaft, Innenräume, Kleid, Selbstbildnis, Gruppe immer gut durch Photo-graph Stadelmann, vorm. Kgl. Hofphotograph Neuenbürg, Telefon 521

Fremdenbücher

Fremdenblöcke

für Gaststätten

sind zu beziehen durch die

C. Mees'sche Buchdruckerei.

Alle Strümpfe

und Socken werden halber ange-sucht und angestrichelt, sowie Fallmaschen vertrieben. Pöbe nicht abgeben! Eugen Bollon, Neuenbürg a. L., Wildbader Straße 131.

Birkenfeld.

Eine schöne

2 Zimmer-Wohnung

und ein

möbliertes Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Agentur ds. Blattes.

Zu mieten gesucht

Wo findet alleinstehende ältere, höhere Beamten-Witwe gut möbl., geräumiges Zimmer

mit Kochgelemb. in Stadt oder

Land vom 1. September ab. Wann

gemäß. Helm, dann für längere

Zeit. Part. oder 1. Stock. Bedin-

gung. Monatl. Vorausbez.

Schriftl. Offerten mit Preisang.

an die „Enztaler“-Geschäftsstell.

Konto-Bücher

Notizbücher

in allen Größen

Auftragsbücher

Liefercheinbücher

Mietverträge

Wirtschaftsbon-

bücher, Briefpapier

Wechselhefte

Quittungshefte

in Kassetten und Blocks

zu haben in der

C. Mees'schen Buch-

handlg., Neuenbürg.

